

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

für

PHILOSOPHIE

EMPFEHLUNGEN ZUR VORBEREITUNG AUF DAS WINTERSEMESTER 2009/10
FÜR HAUPTFACHSTUDIUM UND ALLE NEBENFACHSTUDIENGÄNGE

Einmalige Informationsveranstaltung:

Philosophie im Wintersemester 2009/10

zugleich 1. Sitzung der Ringvorlesung „Philosophie und Grundlagen der Wissenschaft“

Mo 18-20
Phil I, A 3
12.10.09
HaF

**Die Hochschul-
lehrer und Lehr-
beauftragten
des Zentrums**

MODUL 01: EINFÜHRUNG IN DAS PHILOSOPHISCHE ARBEITEN (PV)
(BA, mL3 Philosophie 2. Sem., MA)

Ringvorlesung:

Philosophie und die Grundlagen der Wissenschaft

Die Ringvorlesung ist als Einführung in die Philosophie für Hörer aller Fachbereiche gedacht und dient dazu, einen Überblick über folgende Teildisziplinen der Philosophie zu geben: Moralphilosophie, angewandte Ethik, Politische Philosophie, Sozialphilosophie, Erkenntnistheorie, Naturphilosophie, Ontologie, Wissenschaftstheorie, Philosophie des Geistes, Biophilosophie, Anthropologie, Ästhetik, Hermeneutik, Rechtsphilosophie, Antike und Mittelalterliche Philosophie (eine detaillierte Terminübersicht ist im Zentrum für Philosophie erhältlich; siehe auch die website des Zentrums)

Do 18-20
Phil I, A 3
15.10.09
HaF

**Die Hochschul-
lehrer und Lehr-
beauftragten
des Zentrums**

Seminar:

Philosophische Propädeutik:

Wie schreibt man philosophische Texte? Ein Schreibkurs mit dem Schwerpunkt Ästhetik

Neben dem Gespräch und der argumentativen Rede stellen Texte ein zentrales Medium der philosophischen Kommunikation dar. Während die Einübung in das interpretierende *Lesen* philosophischer Texte seit jeher grundlegender Bestandteil des Philosophiestudiums ist, bilden Veranstaltungen, in denen die Einübung des *Schreibens* solcher Texte im Mittel-

Di 14-17
Phil I, C 214
13.10.09

Vogel

punkt steht, eher die Ausnahme. Der angebotene Schreibkurs soll in den ersten Sitzungen das Bewusstsein für Anforderungen an gute Texte schärfen und mit den unterschiedlichen philosophischen Textgattungen bekannt machen. Weil man über die textbezogenen Probleme nicht im luftleeren Raum sprechen kann, sollen sie am Beispiel kürzerer Texte diskutiert werden, die sich mit ästhetischen Fragestellungen auseinandersetzen und dabei Fragen beantworten wie: Was sind Kunstwerke? Was heißt es, ein Kunstwerk zu verstehen? Was ist eine ästhetische Erfahrung?

In den verbleibenden zehn Sitzungen werden jeweils zwei/drei Arbeiten diskutiert, die Teilnehmer zu Fragestellungen wie den obengenannten verfasst haben. Aus dieser Konstruktion ergibt sich, dass *alle* Teilnehmer sowohl in der Rolle von *Autoren* als auch in der Rolle von *Kritikern* am Seminar teilnehmen. Das Seminar setzt daher die bindende Bereitschaft voraus, einen eigenen Text im Seminar zu präsentieren, sich konstruktiv kritisch mit den Arbeiten der anderen auseinanderzusetzen, und den eigenen Text im Lichte der Kritik zu überarbeiten. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt, eine endgültige Teilnehmerliste wird in der ersten Sitzung (notfalls per Losverfahren) festgelegt.

MODUL 02: EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE PHILOSOPHIE (PV)

(BA, mL3 Philosophie; mL2, mL3, mL5 Ethik 1.-3. Sem.)

Seminar:

Praktische Philosophie (Moralphilosophie/Ethik):

Grundbegriffe der Ethik

Was soll ich tun? Wie soll ich leben? Was ist ein gutes und gelingendes Leben? Das sind Grundfragen der Ethik. Entgegen einer verbreiteten Erwartung bietet die Philosophie jedoch keine Antworten im Sinne direkter Handlungsanweisungen oder Lebensregeln. Sie dient vielmehr einer kritischen Klärung, rationalen Begründung und Reflexion der uns bei der Beantwortung dieser Fragen leitenden Argumente, Normen und Grundbegriffe/Prinzipien (Glück, Gerechtigkeit, Freiheit/Autonomie, Menschenwürde, Verantwortung usw.). Selbst die Fragen „Was ist Moral? Was ist Ethik?“ bedürfen philosophischer Klärung. Hierfür gibt es in der Philosophie unterschiedliche theoretische Ansätze, die im Seminar anhand einschlägiger Texte erarbeitet und diskutiert werden. Mit Bezug auf konkrete ethische Problemlagen der „angewandten Ethik“ soll aber auch deutlich werden, daß die philosophischen Klärungsbemühungen gleichwohl von praktischer Bedeutung sind. Das Seminar hat – in Kombination mit der im Sommersemester stattfindenden Vorlesung zur Einführung in die praktische Philosophie – einführenden Charakter, es setzt daher keine Vorkenntnisse voraus. Erwartet wird der Besuch des das Seminar begleitenden Tutoriums (für BA und modularisierte Studiengänge Pflichtveranstaltung).

Mi 10-12

Margarete-
Bieber-Saal,
Ludwigstr. 34
14.10.09

Rehbock

Literatur zur Einführung und Vorbereitung:

Celikates, Robin/Gosepath, Stefan (eds.): Philosophie der Moral. Texte von der Antike bis zur Gegenwart.

Frankfurt/M.: Suhrkamp (stw 1868) 2009.

Höffe, Otfried: Lexikon der Ethik.

München: Beck'sche Reihe (152) 1977, ⁷2008.

Höffe, Otfried: Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. München: Beck'sche Reihe (1341) 1998, ³2003.

Pieper, Annemarie: Einführung in die Ethik.

Tübingen/Basel: A.Francke (UTB 1637), 1985, ⁶2007.

Spaemann, Robert: Moralische Grundbegriffe.

München: Beck'sche Reihe (256) 1982, ⁶1999.

Spaemann, Robert/Schweidler, Walter (eds.): Ethik. Lehr- und Lesebuch. Texte - Fragen – Antworten. Stuttgart: Klett-Cotta 2006.

Williams, Bernard: Der Begriff der Moral. Eine Einführung in die Ethik. Stuttgart: Reclam (9882) 1978, 1986.

Praktische Philosophie (Moralphilosophie/Ethik):

n.V.

N.N.

Tutorium („Übung“) zum Seminar „Grundbegriffe der Ethik“

Das Tutorium findet begleitend zum Seminar „Grundbegriffe der Ethik“ statt. Es dient der Vertiefung, Klärung und Diskussion der im Seminar erörterten Texte und Fragen. (Seminar und Tutorium sind für BA und modularisierte Studiengänge eine Pflichtveranstaltung.)

MODUL 03: EINFÜHRUNG IN DIE THEORETISCHE PHILOSOPHIE (PV)
(BA, mL3 Philosophie 1.-3. Sem.)

Vorlesung:

Theoretische Philosophie/Philosophie des Geistes:

Grundprobleme der Philosophie des Geistes

Was heißt es, einen Geist zu haben? Hat man einen Geist, wie man Hände und Füße hat? Ist der Geist eine komplizierte Maschine und wenn ja, welche Gesetze gelten für solche Maschinen? Wie hängen Geist, Bewusstsein, Wahrnehmung, Erinnerung, die Fähigkeit, Erfahrungen zu machen, und Gefühle miteinander zusammen? Was ist Denken? Und woran kann man überhaupt erkennen, ob ein Wesen einen Geist hat? Die Vorlesung soll in die wichtigsten Fragestellungen und Probleme der Philosophie des Geistes einführen und mit den einflussreichsten Positionen bekannt machen.

Die Vorlesung wird durch begleitende Tutorien unterstützt.

Literatur:

Kim, Jaegwon (1996): Philosophie des Geistes.

Wien/New York: Springer 1998 (Anschaffung empfohlen)

Mi 18-20
Phil I, A 3
14.10.09
HaF

Vogel

Tutorium zur Vorlesung: Grundprobleme der Philosophie des Geistes

n.V.

N.N.

MODUL 04: ERKENNTNISTHEORIE UND ONTOLOGIE (WPV)

(BA, mL3 Philosophie 3.-8. Sem., MA)

Blockseminar:

Geschichte der Philosophie (Antike)/

Theoretische Philosophie (Ontologie, Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie):

Einführung in die theoretische Philosophie Platons

Platon ist nicht nur einer der einflussreichsten Autoren der Philosophiegeschichte, auf ihn gehen auch zahlreiche zentrale Fragestellungen in Ontologie, Epistemologie und Sprachphilosophie zurück. Heutzutage wird mit dem Namen Platons oft eine dogmatische realistische Position verknüpft: Es gibt Eigenschaften, sie sind von ihren Instantiierungen unabhängig und einziger Gegenstand des Wissens. Demgegenüber möchte das Seminar deutlich machen, dass Platon ein im höchsten Maße methodologisch reflektierender Denker war, dem es eher um die Voraussetzungen vernünftigen Sprechens über die Welt als um ontologische Dogmen ging. Dies schlägt sich auch in der Gestaltung seiner Texte als Dialoge nieder, die ihren Leserinnen und Lesern keine fertigen Thesen präsentieren, sondern sie in einen Gedankengang hineinziehen möchten, der sie zu eigenen Antworten auf Fragen wie: Worauf beziehen sich die Worte unserer Sprache? Was gibt es? Was ist Wissen? bringen soll. Das Seminar ist als Einführung in die Platonische Philosophie angelegt, die Texte werden in Übersetzung gelesen. Die Veranstaltung wird als Lektüreseminar durchgeführt, in dem Platons Texte gemeinsam diskutiert werden. Besprochen werden Auszüge aus *Laches*, *Phaidon* und *Politeia* sowie ggf. weitere Texte. Im Laufe des Semesters wird eine Vorbesprechung stattfinden, in der das Programm vorgestellt und Hinweise zur vorbereitenden Lektüre gegeben werden. Interessenten können sich unter A.Becker@em.uni-frankfurt.de bei mir melden, ich werde sie per mail auf dem Laufenden halten.

Der Termin für eine Vorbesprechung im Laufe des Semesters wird noch bekannt gegeben.

Literatur:

Für eine erste Einführung sei empfohlen:

Bordt, M.: Platon. Freiburg: Herder 1999.

Hilfreich sind auch:

Kraut, Richard (1993): The Cambridge Companion to Plato.

Cambridge: CUP 1993.

Horn, Christoph u.a. (Hg.): Platon-Handbuch. Stuttgart: Metzler 2007.

Seminar:

Theoretische Philosophie:

Natürliche und künstliche Intelligenz

Nach David Wechsler, der einen der am weitesten verbreiteten Intelligenztests entwickelt hat, ist Intelligenz „die allgemeine Fähigkeit des Individuums, die Welt, in der es lebt, zu verstehen und sich in ihr zu-

15.02.-19.02.10 **Becker**

jeweils von

10-13 und

14-16 Uhr

Phil I, C 214

Di 14-16

Phil I, E 6

13.10.09

HaF

Frey/

Hollenhorst

rechtzufinden.“ Mindestens über die letztgenannte Fähigkeit müssen alle Lebewesen verfügen, die sich fortbewegen können. Auch Roboter, wie sie in der Automobilherstellung eingesetzt werden, müssen sich „in ihrer Welt zurechtfinden“ und z.B. eine Schweißnaht an der richtigen Stelle der Karosserie anbringen. Verstehen ist nicht direkt zu beobachten, aber es äußert sich im flexiblen Umgang mit Informationen, was man - soweit vorhanden - auch an nicht menschlichen Wesen beobachten kann.

Die ständige Weiterentwicklung der Computer hat es ermöglicht, immer mehr an „Intelligenz“ im Sinne der obigen Definition künstlich herzustellen. In Bezug auf Rechenfähigkeiten sind Computer den Menschen weit überlegen, aber auch in nicht mathematisch aufbereiteten Bereichen werden Computerprogramme wie z.B. Expertensysteme und Neuronale Netze zur Entscheidungsfindung herangezogen. Daraus ergibt sich die viel diskutierte Frage, ob Menschen im Bereich der Intelligenz Fähigkeiten haben, die sich nicht „nachbauen“ lassen. Das gilt insbesondere für den Bereich der Kreativität und die Fähigkeit, Computer selbst lernen zu lassen, so dass sie über ihre anfängliche Programmierung „hinauswachsen“, etwa mit evolutionären Algorithmen.

Zentrale Themen des Seminars sind:

1. Intelligenzbegriffe der Psychologie
2. Intelligenz bei Tieren
3. Methoden der künstlichen Intelligenz (Expertensysteme, Neuronale Netze, Evolutionäre Algorithmen)
4. Aktuelle und zukünftig mögliche Leistungsfähigkeit der künstlichen Intelligenz
5. Kreativität und Intelligenz
6. Spezifisch menschliche Intelligenz (Philosophie des Geistes)

Teilnahme ohne Vorkenntnisse möglich, daher geeignet für Anfänger und Fortgeschrittene, Hörer aller Fachbereiche und Gasthörer.

Literatur:

Beckermann, A.: Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes.
Berlin: de Gruyter. 3. Aufl. 2008.

Bieri, P. (Hrsg.): Analytische Philosophie des Geistes.
Weinheim: Beltz Athenäum, 3. Aufl. 1997.

Görz, G.: Einführung in die künstliche Intelligenz.
Bonn/Paris/Reading (Mass.), 2. Aufl. 1995.

Gould, S.J.: Der falsch vermessene Mensch. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1988.

Heinz Nixdorf Museums Forum: Computer. Gehirn: Was kann der Mensch? Was können die Computer? Paderborn: Schöningh 2001.

Luger, G. F.: Künstliche Intelligenz. München: Pearson 2002.

Nilsson, N.: Principles of Artificial Intelligence.
Berlin/Heidelberg/New York: Springer 2. Aufl. 1982.

Russell, S./Norvig, P.: Künstliche Intelligenz. München: Pearson 2004.

Lektüreseminar:

Theoretische Philosophie/Erkenntnistheorie und Ontologie:

Seinsprobleme und Erkenntnistheorie bei Thomas von Aquin

Do 10-12

Klein

Phil I, C 214

15.10.09

HaF

Die Scholastiker haben an den ersten Universitäten das wissenschaftliche Wissen zum Gegenstand gemacht. Die Übernahme der aristotelischen Vorgaben (z. B. Akt-Potenz-Lehre, Sein, Wesen und Analogieverhältnisse) erwies sich für die Etablierung der wissenschaftlichen Forschung durchaus als fruchtbar. Interessant ist die Aristoteles-Rezeption des Thomas von Aquin auch im Bezug zu seiner Wissenschaftstheorie. So soll im Zentrum des Seminars das kleine Opusculum „De ente et essentia“, das wahrscheinlich die bekannteste unter den Schriften des Thomas von Aquin ist, stehen. Im Text werden, wie der Autor gleich zu Beginn ankündigt, folgende Themen behandelt: Die Erklärung der Termini »ens« und »essentia«, ihre Bestimmung im Rahmen der verschiedenen Seinsweisen (nämlich im Fall von einfachen und zusammengesetzten Substanzen sowie bei Akzidenzen) und ihr Verhältnis zu den logischen Ordnungen (Gattung, Art und Unterschied). Diese Abhandlung, die als Darlegung wichtiger philosophischer Grundbegriffe für seine dominikanischen Mitbrüder entstanden ist, eignet sich als Einstieg in die philosophische Begrifflichkeit von Thomas und seiner Metaphysik.

Lateinkenntnisse erwünscht, aber nicht Teilnahmevoraussetzung.

Primärliteratur:

Thomas von Aquin: Über Seiendes und Wesenheit. Eingel. übers. u. komm. v. H. Seidl. Hamburg: Meiner 1988.

Einführungen:

Pieper, J.: Thomas von Aquin: Leben und Werk. München 1990.

Ders.: Scholastik Gestalten und Probleme der mittelalterlichen Philosophie. München 1986.

Heinzmann, R. Thomas von Aquin: Einführung in sein Denken. Stuttgart 1994.

Schönberger, R.: Thomas von Aquin zur Einführung. 3. Aufl. Hamburg 2006.

Sekundärliteratur:

Arroyabe, E.: Zur Erkenntnistheorie des Thomas von Aquin. Frankfurt/M 1988.

Flasch, K.: Das philosophische Denken im Mittelalter. Stuttgart 1986.

Kluxen, W.: Thomas von Aquin: Das Seiende und seine Prinzipien, in: Grundprobleme der großen Philosophen, hg. v. J. Speck. Göttingen 1972.

Kretzmann, N. (ed.): The Cambridge companion to Aquinas. Cambridge 1995.

Leppin, V.; Dreyer, M. (Hg.): Thomas von Aquin: Zugänge zum Denken des Mittelalters. Münster 2009. **(Zum Kauf empfohlen)**

Lutz-Bachmann, M.: „Die Einteilung der Wissenschaften bei Thomas von Aquin, Ein Beitrag zur Rekonstruktion der Epistemologie in Quaestio 5, Artikel 1 des Kommentars von Thomas zum Trinitätstraktat.“

In: "Scientia" und "Disciplina": Wissenstheorie und Wissenschaftspraxis im 12. und 13. Jahrhundert. Hg. v. R. Berndt u. d. d. Berlin 2002.

Ferner Beiträge in Lexika wie HWP, RGG, LTK und Philosophiegeschichten

Seminar:

Theoretische Philosophie (Erkenntnistheorie)/

Praktische Philosophie (Moralphilosophie):

Michel de Montaigne - Skeptisches Denken und Menschliche Existenz

Fr 10-12

Krebs

Phil I, C 214

16.10.09

HaF

Michel de Montaigne (*1533, †1592) wird gemeinhin nicht zu den Philosophen gezählt, da er seine philosophische Position nicht in systematischer Form dargelegt hat, sondern in Form seiner „Essais“. Einer Literaturform, die auf ihn zurückgeht und in welcher er seine freien und kritischen Gedanken zum Ausdruck gebracht hat. Dabei war Michel de Montaigne ein typisches Kind seiner Zeit – der Renaissance – weltlich, kritisch, skeptisch und frei von Vorurteilen und er gilt heute als der bedeutendste Vertreter des französischen Humanismus. Sein ganzes Denken kreiste um den Menschen, wobei er eine durch und durch skeptische Grundhaltung vertrat, in welcher sich die eigene Erfahrung als beste Erkenntnisquelle und das eigene Selbst als bester Erkenntnisgegenstand erwiesen haben.

Dieses Lektüreseminar soll nun in diese freie und kritische Gedankenwelt des Michel de Montaigne einführen, indem wir im ersten Abschnitt uns dem Leben und der Zeit des Michel de Montaigne zuwenden werden und zwar mittels Stefan Zweig's „Montaigne“. Anschließend – im zweiten und dritten Abschnitt – werden wir ausgewählte Essais von Michel de Montaigne gemeinsam lesen, analysieren und diskutieren, wobei im zweiten Abschnitt ein moralphilosophischer und im dritten Abschnitt ein erkenntnistheoretischer Schwerpunkt gesetzt werden. Dabei werden Fragen der menschlichen Existenz (Wie lebe ich?) und des skeptischen Denkens (Was weiß ich?) bei der Analyse und Diskussion ins Zentrum gerückt und diese auch im Hinblick auf gegenwärtige Entwicklungen und Probleme reflektiert.

Literatur:

Beck, K. (Hrsg.)(2005): Stefan Zweig – Montaigne.

6. Auflage, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag.

Burke, P. (2004): Montaigne – Zur Einführung.

3. überarbeitete Auflage, Hamburg: Junius Verlag.

Enzensberger, H.M. (Hrsg.)(1998): Michel de Montaigne – Essais, erste moderne Gesamtübersetzung von Hans Stilett, Frankfurt a. M.: Eichborn Verlag.

Langer, U. (ed.)(2005): The Cambridge Companion to Montaigne. Cambridge: Cambridge University Press.

Starobinski, J. (1989): Montaigne – Denken und Existenz. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag.

Vorlesung:

Geschichte der Philosophie (Antike)/

Theoretische Philosophie (Ontologie)/Praktische Philosophie (Ethik):

Entstehung der Philosophie bei den Vorsokratikern und in der Sophistik. Einführung zur Philosophie anhand ihrer frühen Schlüsselbegriffe

Was „Philosophie“ eigentlich ist, lässt sich nicht von außen beantworten, es ist immer schon selbst eine brisante Frage philosophischen Denkens. Sie ist deshalb nicht nur für „Anfänger“ wichtig, sondern sinnvoll auch für „Fortgeschrittene“ als ständig begleitende selbstkritische Reflexion. Die Relativierung der Bezeichnungen „Anfänger“ und „Fortgeschrittene“ wäre dabei gar kein schlechtes Ergebnis. Wer etwa Sokrates mit seinem „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ am Anfang seines Philosophierens oder gerade auf weit fortgeschrittenem Höhepunkt?

Auch für höhere Semester und Hörer aller Fachbereiche.

Literatur:

Zur Vorbereitung der Vorlesung können alle Philosophiegeschichten dienen.

Zur Anschaffung empfohlene Textgrundlage:

Die Vorsokratiker. Gr.-Dt., hg. von J. Mansfeld.

2 Bde, Reclam UB 7965 und 7966, je 8,40 €,

Mi 18-20

Phil I, E 103a

14.10.09

HaF

Meinhardt

Seminar:

Geschichte der Philosophie (Antike)/

Theoretische Philosophie (Ontologie)/Praktische Philosophie (Ethik):

Einführung in die allgemeine Seinslehre anhand des Vorsokratikers Parmenides

Während die Vorlesung einen allgemeinen Überblick von den Anfängen bis zu den Sophisten bietet, geht es im Seminar um das relativ große, zusammenhängende Fragment des Parmenides, das mit seiner fundamentalen Seins- und Erkenntnislehre die Philosophie bis in die Gegenwart beeinflusst (vgl. die mehrfachen neueren Textausgaben und die reiche auch neuere Sekundärliteratur).

Eine Teilnahme an beiden Veranstaltungen ist nicht verpflichtend, wohl aber wechselseitig hilfreich.

Literatur:

Im Seminar wird die Reclam-Ausgabe zugrunde gelegt (Parmenides:

Über das Sein, Gr.-Dt., hg. von H. v. Steuben) Reclam UB 7739, 5,80 €.

Es kann aber auch das Parmenides-Kapitel aus der o.a. Gesamtausgabe benutzt werden.

Fr 8:30-10

Phil I, C 3

16.10.09

HaF

Meinhardt

Seminar:

Praktische Philosophie (Moralphilosophie/Ethik)/

Theoretische Philosophie (Metaphysik/Ontologie):

Heidegger: Sein und Zeit (Lektüreseminar)

Heideggers Hauptwerk *Sein und Zeit* von 1927 ist eines der Hauptwerke der Philosophie des 20. Jahrhunderts, das in hohem Maße wirksam gewe-

Di 16-18

Phil I, E 5

13.10.09

Rehbock

sen ist, so etwa im Existenzialismus Sartres, in der Hermeneutik Gadammers oder in der französischen Philosophie der so Postmoderne (Foucault, Derrida u.a.). Ausgehend von der „Frage nach dem Sinn von Sein“ entwickelt Heidegger hier Grundlinien einer philosophischen „Fundamentalontologie“, die „fundamental“ insbesondere für die Thematisierung des Seins in den – von allem Sinn abstrahierenden – Naturwissenschaften, aber auch für den alltäglichen, beispielsweise technischen Umgang mit den Dingen zu sein beansprucht. Heidegger trägt damit zu einer Klärung der Methode philosophischen Denkens in kritischer Auseinandersetzung sowohl mit den herkömmlichen Ansätzen der Philosophie (insbesondere Kant und Husserl) als auch mit den Naturwissenschaften bei. Obwohl Heidegger die Entwicklung einer separaten philosophischen Anthropologie und Ethik für verfehlt hält, steht gerade das menschliche Sein – als „Dasein“, das immer „je meines“ ist, dem es um es selbst geht und das durch die Struktur der praktischen Sorge bestimmt ist – im Zentrum seiner Analysen, die immer auch praktische und ethische Dimensionen aufweisen. Im Seminar soll eine gründliche Lektüre und Diskussion des Buches erfolgen, wobei den genannten methodischen, wissenschaftskritischen und ethisch-anthropologischen Dimensionen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll.

Von den Studierenden werden Grundkenntnisse in der theoretischen und praktischen Philosophie sowie, außer regelmäßiger Seminarteilnahme und einer genauen, kontinuierlichen Textlektüre, mündliche Beiträge und das Schreiben von Essays zu speziellen Themen und Textpassagen und von kommentierten Sitzungsprotokollen erwartet.

Textgrundlage:

Heidegger, Sein und Zeit, Tübingen 2006.

Kommentare:

Luckner, Andreas: Martin Heidegger: „Sein und Zeit“. Ein einführender Kommentar. Paderborn: Schöningh (UTB 1975) 1997.

Rentsch, Thomas (ed.): Martin Heidegger. Sein und Zeit. Berlin 2001.

Seminar:

Theoretische Philosophie/Erkenntnistheorie/

Ontologie/Wissenschaftsphilosophie:

Kausalität und Naturgesetze – wie hält die Welt zusammen?

Die Kategorien von Ursache und Wirkung gehören zu den fundamentalen Konzepten, mit denen wir uns sowohl im Alltagsleben als auch in der Wissenschaft orientieren. Daneben tritt in der frühen Neuzeit der Begriff eines Naturgesetzes: Die Regelmäßigkeit der natürlichen Welt wird als Ausdruck einer universellen durchgängigen Gesetzesstruktur verstanden. Die zentrale Bedeutung von kausalen oder naturgesetzlichen Zusammenhängen zeigt sich in so unterschiedlichen philosophischen Problemkreisen wie Freiheit, Verantwortung und Determinismus, der Natur des Mentalen in der Philosophie des Geistes und der Tragfähigkeit wissenschaftlicher Erklärungen. Seit David Humes skeptischer Kritik am traditionellen Begriff der Verursachung sowie an jeglicher Form notwendiger Verknüpfungen ist, besonders unter empiristisch eingestellten Denkern, umstritten, ob kausale oder nomische Zusammenhänge über bloße Regulari-

Mo 18-20

Phil. I, C 214

19.10.09

HaF

Röhl

täten hinausgehen. Bertrand Russell ging zwischenzeitlich sogar so weit zu behaupten, dass das philosophische Konzept der Verursachung überflüssig sei, sobald eine Wissenschaft ein Stadium exakter mathematisch-funktionaler Formulierung erreicht habe. Inzwischen setzt sich jedoch zunehmend die Einsicht durch, dass eine Humesche Regularitätstheorie nicht die Funktion erfüllen kann, die der Konnex von Ursache und Wirkung als „cement of the universe“ in Philosophie und Wissenschaft besitzt, und es gibt diverse unterschiedliche Vorschläge für stärkere Theorien der Verursachung bzw. der Naturgesetzlichkeit. Allerdings ist dabei u.a. immer noch unklar, ob man *eine* gemeinsame Konzeption der Kausalität finden kann, die gleichermaßen für alltägliche Verursachung wie für die von den verschiedenen Naturwissenschaften untersuchten Prozesse angemessen ist.

In diesem Seminar wollen wir uns sowohl mit einigen zentralen historischen Texten zur Verursachung als auch mit neueren Konzeptionen kausaler und nomologischer Verbindung auseinandersetzen und darüberhinaus die Rolle von Kausalität bzw. Gesetzlichkeit in einzelnen Wissenschaften beleuchten.

Literatur:

Armstrong, D.M.: What is a Law of Nature?

Cambridge u.a.: Cambridge UP 1983.

Cartwright, N.: How the laws of physics lie.

Oxford: Clarendon Press, 1983.

Dowe, P.: Physical Causation. Cambridge: Cambridge UP 2000.

Ellis, B.: Scientific Essentialism. Cambridge: Cambridge UP 2001.

Ellis, B.: The philosophy of nature. A guide to the new essentialism.

Chesham: Acumen 2002.

Harré, R./Madden, E.H.: Causal Powers. Oxford: Oxford UP 1975.

Hume, D.: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand.

Hamburg: Meiner 1993.

Mackie, J. L.: The Cement of the Universe: a study of causation.

London u.a.: Oxford UP 1974.

Mumford, S.: Laws in Nature. London: Routledge 2004.

Posch, G. (Hrsg.): Kausalität. Neue Texte. Stuttgart: Reclam 1981.

Russell, B.: „On the Notion of Cause“, in ders.: *Mysticism and Logic*,

London: Routledge 1994.

Salmon, W.: Causality and Explanation. Oxford: Oxford UP 1998.

Schweitzer, B.: „Naturgesetze in der Biologie?“

in: *Philosophia Naturalis* 37, 2000, S. 367-374.

Stöckler, M.: „Strukturgesetze und materiale Gesetze“,

in *Philosophia Naturalis* 37, 2000, S. 287-302.

Vollmer, G.: „Ein neuer dogmatischer Schlummer? Kausalität trotz Hume und Kant“, in ders.: *Was können wir wissen? Die Erkenntnis der Natur*, Stuttgart: Hirzel 1986.

Vollmer, G.: „Was sind und warum gelten Naturgesetze“,

in *Philosophia Naturalis* 37, 2000, S. 205-239.

MODUL 05: WISSENSCHAFTSPHILOSOPHIE (PV)

(BA, mL3 Philosophie 3.-8. Sem., MA)

Seminar:	Di 14-16	Frey/
Theoretische Philosophie:	Phil I, E 6	Hollenhorst
<u>Natürliche und künstliche Intelligenz</u>	13.10.09	
Weitere Angaben siehe Modul 04	HaF	

Seminar:	Mo 14-16	Röhl
<u>Kausalität und Naturgesetze – wie hält die Welt zusammen?</u>	Phil I, C 214	
Weitere Angaben siehe Modul 04	19.10.09	
	HaF	

Seminar:	Do 14-16	Vogel
Wissenschaftstheorie:	Phil I, C 214	
<u>Einführung in die Wissenschaftstheorie</u>	22.10.09	

„Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Erwärmung der Erdatmosphäre durch die CO₂-Emissionen verursacht wird.“ Wenn es sich so verhält, was heißt es dann, dass der kausale Zusammenhang *wissenschaftlich* erwiesen wurde? Was zeichnet also wissenschaftliche Theorien gegenüber anderen Überzeugungszusammenhängen aus? Was heißt es, dass der kausale Zusammenhang *erwiesen* wurde? Haben sich die Erklärungen, die uns Wissenschaftler geben, nicht immer wieder auch verändert? Und was ist eigentlich ein kausaler Zusammenhang?

Das Seminar soll in die Wissenschaftstheorie, die sich um Antworten auf derartige Fragen bemüht, einführen. Es soll mit den einschlägigen philosophischen Theorien über die empirischen Wissenschaften und deren Grundbegriffe vertraut machen.

Literatur:

Bartels, M. Stöckler (Hg.) (2007): Wissenschaftstheorie.
Paderborn: Mentis (Anschaffung empfohlen)

Vorlesung:	Mo-Fr	Voland
Spezielle Philosophie (Biophilosophie)/Erkenntnistheorie (Wissenschaftstheorie):	8:15-9:45	
<u>Wissenschaftstheorie der Biologie</u>	Phil I, C 214	
	08.02.-19.02.10	
	HaF	

„Obwohl Biologie eine richtige Wissenschaft ist, zeichnet sie sich durch bestimmte Besonderheiten aus, die man in den anderen Wissenschaften nicht findet“, behauptet der Biophilosoph Ernst Mayr in seinem Band „Konzepte der Biologie“. Dazu zählen vor allem die Zweckmäßigkeit (Teleonomie) und die Geschichtlichkeit (Evolution) der Lebewesen und ihrer Leistungen. Zu den weiteren Themen der Vorlesung gehören: Naturalismus, Konstruktivismus, Reduktionismus und Emergenz, der wissenschaftstheoretische Status der Evolutionstheorie und schließlich die drei großen wissenschaftstheoretischen Entwürfe, die mit den Namen von Karl Popper, Thomas Kuhn und Paul Feyerabend verbunden sind. Abschließend geht es um das Verhältnis von Evolutionärer Erkenntnistheorie

rie zu Evolutionärer Wissenschaftstheorie.

Vorbesprechung: Montag, 08.02.2010, 8:15 Uhr, Phil I, Raum C 214

Modul: V-BP-WTH (3 CP)

Literatur:

(Spezialliteratur wird in der Vorlesung bekannt gegeben)

Bartels, Andreas/Stöckler, Manfred (Hrsg.): Wissenschaftstheorie – Ein Studienbuch. Paderborn: Mentis 2007.

Carrier, Martin: Wissenschaftstheorie zur Einführung. Hamburg: Junius 2006.

Gadenne, Volker: Philosophie der Psychologie. Bern: Huber 2004.

Krohs, Ulrich/Toepfer, Georg (Hrsg.): Philosophie der Biologie - Eine Einführung. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005.

Mahner, Martin/Bunge, Mario: Philosophische Grundlagen der Biologie. Berlin: Springer 2000.

Mayr, Ernst: Konzepte der Biologie. Stuttgart: Hirzel 2005.

Ruse, Michael: Evolutionary Naturalism. London: Routledge 1994.

Vollmer, Gerhard: Biophilosophie. Stuttgart: Reclam 1995.

Spezielle Philosophie (Biophilosophie)/
Erkenntnistheorie (Wissenschaftstheorie):

Begleitseminar zur Vorlesung: Wissenschaftstheorie der Biologie

Das Begleitseminar dient sowohl der Diskussion des zuvor in der Vorlesung behandelten Stoffes als auch der exemplarischen Vertiefung behandelte Themen an Hand ausgewählter Spezialliteratur. Diese Veranstaltung ist als typisches „Referateseminar“ konzipiert. Eine Teilnahme setzt den Besuch der Vorlesung voraus. Für Anfänger geeignet.

Modul: V-BP-WTH (3 CP)

Mo-Fr
12:00-13:30
Phil I, C 214
08.02.-19.02.10
HaF
Voland

MODUL 06: PHILOSOPHIE DER SPRACHE UND DES GEISTES (WPV)

(BA, mL3 Philosophie 3.-8. Sem., MA)

Blockseminar:

Geschichte der Philosophie (Antike)/

Theoretische Philosophie (Ontologie, Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie):

Einführung in die theoretische Philosophie Platons

Weitere Angaben siehe Modul 04

15.02.-19.02.10 **Becker**
jeweils von
10-13 und
14-16 Uhr
Phil I, C 214

Seminar:
Theoretische Philosophie (Sprachphilosophie)/
Praktische Philosophie (Moralphilosophie/Ethik):

Di 10-12
Phil I, C 214
13.10.09

Rehbock

Lüge, Wahrheit und Wahrhaftigkeit

Die ethische Problematik der Lüge ist in vielen Lebensbereichen – insbesondere in der Medizin, im Zusammenhang mit der ärztlichen Aufklärung, oder in der Politik und in den Medien – präsent und Gegenstand der Auseinandersetzung. Davon ausgehend soll die Frage nach der moralischen Bedeutung der Lüge – in Abgrenzung von verwandten Phänomenen wie Täuschung, Verstellung oder Fiktion – sowie nach der möglichen Begründung des Wahrhaftigkeitsgebotes gestellt werden. Ist Lüge an sich eine moralisch neutrale Handlung, die unter Umständen auch gut sein kann, wenn etwa durch sie Menschenleben gerettet werden kann? Oder ist die Lüge an sich und unter allen Umständen moralisch verwerflich? Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang die von Augustinus bis zu Kant reichende philosophische Tradition, in der die absolute Geltung des Lügenverbotes unter Rekurs auf den Sinn menschlicher Sprache begründet wurde. Daran anknüpfend soll – mit Bezug auf die Sprechakttheorie (Austin/Searle), Wittgenstein und Nietzsche – die Frage nach dem Zusammenhang von Sprache bzw. Sprachkritik, Wahrheit und Wahrhaftigkeit behandelt werden.

Von den Studierenden werden Grundkenntnisse in der theoretischen und praktischen Philosophie sowie, außer regelmäßiger Seminarteilnahme und einer genauen, kontinuierlichen Textlektüre, mündliche Beiträge und das Schreiben von Essays zu speziellen Themen und Textpassagen und von kommentierten Sitzungsprotokollen erwartet.

Literatur zur Einstimmung und Vorbereitung:

Dietz, Simone: Der Wert der Lüge. Über das Verhältnis von Sprache und Moral. Paderborn 2002.

Dietz, Simone: Die Kunst des Lügens. Eine sprachliche Fähigkeit und ihr moralischer Wert. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt (re 55652) 2003.

Erlinger, Rainer: Lügen haben rote Ohren. Gewissensfragen für große und kleine Menschen. Berlin 2005.

Seminar:
Theoretische Philosophie/Philosophie des Geistes:

Mi 14-16
Phil I, C 214
14.10.09

Vogel

Was sind Emotionen?

„Emotionen sind in der gegenwärtigen Philosophie des Geistes als verarmte Verwandtschaft [des Geistes] behandelt worden. Ein Grund dafür ist, dass Emotionen ein Maß an Unordnung zu überschreiten scheinen, das selbst die masochistischen Theoretiker den Mut verlieren läßt.“ (R. de Sousa (1994): Artikel „Emotions“ in: *Blackwell Companion to the Philosophy of Mind*.)

Auch wenn sich seit de Sousas Einschätzung eine Reihe von Philosophinnen und Philosophen um Theorien des Emotionalen bemüht haben, scheinen grundlegende Fragen weiterhin offen zu sein. So ist beispielsweise unklar, ob Emotionen überhaupt eine homogene Klasse mentaler

Phänomenen bilden. Wenn das nicht der Fall sein sollte, wie hängen dann beispielsweise propositional differenzierte Emotionen, Affekte, Stimmungen und Gefühle zusammen? Unklar ist aber auch, wie wir diese Phänomene beschreiben müssen, um ihre Rolle in unserem Leben angemessen verstehen zu können: Sind emotionale Phänomene Gegenspieler der Vernunft? Sind sie Aspekte unserer Vernunft? Oder sind sie schlicht etwas Arationales, das in den Kontext unseres rational strukturierten Geistes wie eine Hinterlassenschaft evolutionären Naturgeschichte des *homo sapiens* hineinragt?

Literatur zur vorbereitenden Orientierung:

Martin Hartmann: Gefühle. Frankfurt am Main: Campus 2005.

MODUL 07: MORALPHILOSOPHIE (WPV)

(BA, mL3 Philosophie/Ethik 3.-8. Sem., MA)

Seminar:

Theoretische Philosophie (Erkenntnistheorie)/

Praktische Philosophie (Moralphilosophie):

Michel de Montaigne - Skeptisches Denken und Menschliche Existenz

Weitere Angaben siehe Modul 04

Fr 10-12

Phil I, C 214

16.10.09

HaF

Krebs

Vorlesung:

Geschichte der Philosophie (Antike)/

Theoretische Philosophie (Ontologie)/Praktische Philosophie (Ethik):

Entstehung der Philosophie bei den Vorsokratikern und in der Sophistik. Hinführung zur Philosophie anhand ihrer frühen Schlüsselbegriffe

Weitere Angaben siehe Modul 04

Mi 18-20

Phil I, E 103a

14.10.09

HaF

Meinhardt

Seminar:

Praktische Philosophie (Moralphilosophie/Ethik)

Aristoteles: Nikomachische Ethik (Lektüreseminar)

Die *Nikomachische Ethik* ist eines der wichtigsten klassischen Grundlagenwerke der philosophischen Ethik, an dem man im Philosophiestudium nicht vorbeikommt und das für gegenwärtige Ethikdebatten von besonderer Bedeutung ist. In kritischer Auseinandersetzung mit utilitaristischen, liberalistischen und kantianischen Theorien moderner Ethik orientieren sich gegenwärtige Ansätze philosophischer Ethik wieder vermehrt an Aristoteles' Konzeption einer Tugendethik und einer Ethik des guten Lebens. Auch für die angewandte Ethik (Medizinethik, Naturethik) ist Aristoteles' Ethik von besonderem Interesse auf Grund ihrer Nähe zur Lebenspraxis und ihrer Vermittlung praktischer Vernunft mit einem lebensweltlichen Naturverständnis, das als Grundlage und Alternative zu einem rein naturwissenschaftlichen Naturbegriff von bleibender Aktualität ist. Aristoteles ist ein gutes Beispiel dafür, dass das Interesse an der Geschichte der Philosophie kein rein geschichtliches ist.

Mo 16-18

Phil I, C 214

19.10.09

Rehbock

Das Seminar ist einer gründlichen Lektüre und Diskussion des Werkes gewidmet. (Bitte UNBEDINGT die unten angegebene Ausgabe in der Übersetzung von Ursula Wolf anschaffen!!) Von den Studierenden werden Grundkenntnisse in der praktischen Philosophie sowie, außer regelmäßiger Seminarteilnahme und einer genauen, kontinuierlichen Textlektüre, mündliche Beiträge und das Schreiben von Essays zu speziellen Themen und Textpassagen und von kommentierten Sitzungsprotokollen erwartet.

Textgrundlage:

Aristoteles, Nikomachische Ethik, übers. u. hg. v. Ursula Wolf, Rowohlt (re 55651), Reinbek bei Hamburg 2006 (bitte unbedingt DIESE Übersetzung verwenden!!).

Kommentare:

Wolf, Ursula: Aristoteles' ‚Nikomachische Ethik‘, Darmstadt 2002.

Höffe, Otfried (ed.): Aristoteles. Die Nikomachische Ethik, Berlin 1995.

Seminar
Theoretische Philosophie (Sprachphilosophie)/
Praktische Philosophie (Moralphilosophie/Ethik):

Lüge, Wahrheit und Wahrhaftigkeit

Weitere Angaben siehe Modul 06

Di 10-12
Phil I, C 214
13.10.09

Rehbock

Seminar:
Praktische Philosophie (Moralphilosophie/Ethik)/
Theoretische Philosophie (Metaphysik/Ontologie)

Heidegger: Sein und Zeit (Lektüreseminar)

Weitere Angaben siehe Modul 04

Di 16-18
Phil I, E 5
13.10.09

Rehbock

MODUL 08: ANGEWANDTE ETHIK (WPV)

(BA, mL3 Philosophie 3.-8. Sem., MA)

Seminar:
Praktische Philosophie/Ethik:

Einführung in die Angewandte Ethik

In der Medizin, in der Wirtschaft, im Umgang mit Natur und Umwelt werden angesichts grundlegend veränderter Handlungsmöglichkeiten ganz neue moralische Probleme aufgeworfen. Je konkreter die Problemstellungen sind, desto weniger reichen abstrakte Prinzipien allein aus, um hier Orientierung zu gewinnen. So entstanden neben der allgemeinen normativen Ethik mit ihrer Suche nach moralischen Prinzipien zahlreiche Bereichsethiken wie Medizinethik, Bioethik, Wissenschaftsethik, die unter der Sammelbezeichnung "Angewandte Ethik" seit gut zwei Jahrzehnten einen eigenständigen Zweig der praktischen Philosophie bilden. Angewandte Ethik lässt sich als ein philosophisches Unternehmen ver-

Mo 12-14
Phil I, B 33
19.10.09
HaF

Zitterbarth

stehen, das nicht primär auf die Begründung, sondern auf die Anwendung moralischer Prinzipien zielt, und das nicht die Lösung individueller moralischer Konflikte im Brennpunkt hat, sondern generelle öffentliche Handlungsweisen zu legitimieren sucht.

Im Seminar wollen wir uns zu Beginn mit der Frage nach dem Verhältnis von allgemeiner zu angewandter Ethik befassen, nach dem speziellen Ertrag angewandter Ethik fragen und ihren praktischen Einsatz in gesellschaftlichen Problemfeldern erörtern. Das Schwergewicht der Veranstaltung soll dann in der näheren Beschäftigung mit einigen Bereichsethiken wie Medizinethik, Naturethik, Politische Ethik etc. liegen.

Literatur:

Nida-Rümelin, J.: Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung. Stuttgart: Kröner 2005².

Pieper, A./Thurnherr, U.: Angewandte Ethik. Eine Einführung. München: Beck 1998.

Thurnherr, U.: Angewandte Ethik zur Einführung. Hamburg: Junius 2000.

Vieth, A.: Einführung in die Angewandte Ethik. Darmstadt: WBG 2006.

MODUL 09: POLITISCHE, RECHTS- UND SOZIALPHILOSOPHIE (PV)

(BA, mL3 Philosophie/Ethik 3.-8. Sem., MA)

Blockseminar:

Praktische Philosophie (Ethik, Politik, Sozialphilosophie, Geschichtsphilosophie):

Anerkennung - Fichte, Hegel, Sartre, Honneth

Anerkennung ist ein Grundbegriff der praktischen Philosophie. Dabei vertreten Anerkennungstheorien v.a. folgende Thesen: 1) Die Anerkennung durch andere ist eine notwendige Bedingung dafür, ein Subjekt zu werden und ein autonomes Leben führen zu können (Theorie des Subjekts); 2) wir schulden einander die wechselseitige Anerkennung als Person mit gleicher Würde (Moralphilosophie); 3) gesellschaftliche Bedingungen, welche die Entwicklung autonomer Personalität und intakter Anerkennungsverhältnisse verunmöglichen, sind pathologisch und illegitim (kritische Gesellschaftstheorie); 4) diese Zentralität der Anerkennung spiegelt sich in der praktisch-politischen Relevanz von sozialen und politischen Kämpfen um Anerkennung (politische Gegenwartsanalyse). Doch was genau ist Anerkennung? Wer anerkennt wen in welchen Hinsichten und mit welchen Effekten? Im Seminar werden wir uns mit klassischen Texten der Anerkennungstheorie von Fichte und Hegel sowie mit zeitgenössischen Weiterentwicklungen durch Sartre und Honneth auseinandersetzen. Dabei werden die oben unterschiedenen vier Dimensionen der Anerkennungstheorie im Zentrum stehen.

25./26.02.10
01./02.03.10
10-18 Uhr
(mit Pausen)
Phil I, C 214
HaF

Celikates

Vorbesprechung: Donnerstag, 22. Oktober 2009, 16-18 Uhr, C 214.

Literatur zur Einführung:

Iser, Mattias: „Anerkennung“, in: Gerhard Göhler et al. (Hg.):

Politische Theorie. Wiesbaden: VS 2004, S. 11-28.

Pollmann, Arnd: „Anerkennung“, in: Stefan Gosepath et al. (Hg.):

Handbuch der Politischen Philosophie und Sozialphilosophie.

Berlin: de Gruyter 2008, S. 28-33.

Vorlesung:

Rechtsphilosophie:

Grundzüge der Rechtsphilosophie

Zu den zentralen Fragestellungen der Rechtsphilosophie gehören zum einen Grundbegriffe wie Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit. Zum anderen beschäftigt sie sich mit dem Begriff des Rechts sowie die Frage nach Kriterien für die Geltung von Rechtsnormen, für ihre Verbindlichkeit und für die Richtigkeit von Recht. In der Vorlesung soll ein Überblick über Positionen, Begriffe und Modelle der historischen und gegenwärtigen Theorien der Rechtsphilosophie gegeben werden. Dabei werden vertieft die klassischen Theorielager (Naturrecht, Rechtspositivismus) und Theoriemodelle (z. B. die Vertragstheorie) behandelt. Quellentexte werden, ggfs. in Übersetzung, im Intranet zur Verfügung gestellt. (Für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet)

Di 16-18

Forster

HS 4

Licher Str. 68

13.10.09

HaF

Leistungsnachweise: entsprechend der Modulbeschreibungen. Eine Halbklausur wird bei Bedarf angeboten.

Modul :

04-Phil-BA-09a (6 CP)

04-Phil-BA-09b (9 CP)

Einführende Literatur:

Hoeren, Thomas: Stallberg, Christian: Grundzüge der Rechtsphilosophie. Münster 2001.

Hofmann, Hasso: Einführung in die Rechts- und Staatsphilosophie. 2. Aufl. Darmstadt 2003.

Kaufmann, Arthur (Hrsg.): Einführung in Rechtsphilosophie und Rechtstheorie der Gegenwart. 7. Aufl. 2004.

Kaufmann, Matthias: Rechtsphilosophie. Freiburg/München 1996.

Höffe, Otfried: Gerechtigkeit. Eine philosophische Einführung. 3. Aufl. München 2006.

Seelmann, Kurt: Rechtsphilosophie. 4. Aufl. München 2007.

MODUL 21: EINFÜHRUNG IN DIE BIOPHILOSOPHIE (WPV)

(BA, mL3 3.-8. Sem.)

Vorlesung:

Theoretische Philosophie (Anthropologie)/

Spezielle Philosophie (Biophilosophie):

Einführung in die Biophilosophie

In dieser Einführungsvorlesung wird zunächst der theoretische Hintergrund aller modernen Biologie, nämlich die Darwinische Evolutionstheorie in Aussage und Geschichte vorgestellt, um anschließend in ausgewählten Themenfelder der Biologie und Anthropologie (Evolution von Sozialverhalten, Geschlechtlichkeit, Sprache, Intelligenz, „Theory of Mind“) und der Philosophie (Erkenntnistheorie, Ethik, Ästhetik) expliziert zu werden. Anhand neuerer Einsichten aus Primatologie, Paläoanthropologie, Verhaltens- und Kognitionsforschung wird auf diese Weise der Beitrag des Darwinischen Paradigmas zu einem verbesserten historischen und kausalen Verständnis der *conditio humana* umrissen.

Vorbesprechung: Montag, 12.10.09, 8:15 Uhr, Phil I, Raum C 214

Modul: V-BP-EBP (6 CP)

Literatur:

(Spezialliteratur wird in der Vorlesung bekannt gegeben)

Dunbar, R. I. M./Barrett, Louise (eds.): The Oxford Handbook of Evolutionary Psychology. Oxford: Oxford University Press 2007.

Illies, Christian: Philosophische Anthropologie im biologischen Zeitalter - Zur Konvergenz von Moral und Natur. Frankfurt/M: Suhrkamp 2006.

Köchy, Kristian: Biophilosophie zur Einführung. Hamburg: Junius 2008.

Sterelny, Kim/Griffiths, Paul: Sex and Death - An Introduction to Philosophy of Biology. Chicago/London: The University of Chicago Press 1999.

Voland, Eckart: Die Natur des Menschen. München: C. H. Beck 2007.

Vollmer, Gerhard: Biophilosophie. Stuttgart: Reclam 1995.

Seminar:

Theoretische Philosophie (Anthropologie)/

Spezielle Philosophie (Biophilosophie):

Begleitseminar zur Vorlesung: Einführung in die Biophilosophie

Das Begleitseminar dient sowohl der Diskussion des zuvor in der Vorlesung behandelten Stoffes als auch der exemplarischen Vertiefung behandelter Themen an Hand ausgewählter Spezialliteratur. Diese Veranstaltung ist als typisches „Referateseminar“ konzipiert und wird durch ein studentisches Tutorium begleitet. Eine Teilnahme setzt den Besuch der Vorlesung voraus. Für Anfänger geeignet.

Modul V-BP-EBP (6CP)

Mo-Fr

8:15-9:45

Phil I, C 214

12.10.-06.11.09

HaF

Voland

Mo-Fr

12:00-13:30

Phil I, C 214

12.10.-06.11.09

HaF

Voland

Tutorium zur Vorlesung „Einführung in die Biophilosophie“

n.b.A.

Voland

Exkursion

n.b.A.

Voland

MODUL 23: SOZIOBIOLOGIE (WPV)

(BA, mL3 3.-8. Sem.)

Vorlesung:

Theoretische Philosophie (Anthropologie)/

Spezielle Philosophie (Biophilosophie):

Soziobiologie

Die moderne Evolutionsbiologie stellt mit der ihr zugrundeliegenden Theorie vom 'egoistischen Gen' eine besondere intellektuelle Herausforderung dar. Nicht um das leibliche Individuum und seine Selbsterhaltung geht es letztlich in den Lebensprozessen, sondern einzig um die Erhaltung und unter Konkurrenzbedingungen maximal mögliche Replikation sinnloser und geistloser genetischer Programme. Zwar sind Phänotypen die Träger evolutionärer Anpassungen, aber nicht deren Nutznießer. Soziobiologie beschäftigt sich mit den Erscheinungsformen des genetischen ‚Prinzips Eigennutz‘ im Bereich des tierlichen und menschlichen Sozialverhaltens. Kooperation und Konkurrenz, Egoismus und Altruismus, Liebe und Haß, der ewige Krieg der Geschlechter und Eltern/Kind-Konflikte sind einige der Themen, um deren soziobiologischen Hintergrund es in der Vorlesung gehen wird.

Mo-Fr

8:15-9:45

Phil I, C 214

11.01.-05.02.10

HaF

Voland

Vorbesprechung: Montag, 11.01.2010, 8:15 Uhr, Phil I, Raum C 214

Modul V-BP-SOZ (6 CP)

Einführende Literatur:

(Spezialliteratur wird in der Vorlesung bekannt gegeben)

Dawkins, Richard: Das egoistische Gen.

2. Aufl., Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag 1994.

Voland, Eckart: Soziobiologie – Die Evolution von Kooperation und Konkurrenz.

3. Aufl., Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag 2009.

Theoretische Philosophie (Anthropologie)/

Spezielle Philosophie (Biophilosophie):

Begleitseminar zur Vorlesung: Soziobiologie

Das Begleitseminar dient sowohl der Diskussion des zuvor in der Vorlesung behandelten Stoffes als auch der exemplarischen Vertiefung behandelte Themen an Hand ausgewählter Spezialliteratur. Diese Veranstaltung ist als typisches „Referateseminar“ konzipiert. Eine Teilnahme setzt den Besuch der Vorlesung voraus. Für Anfänger geeignet.

Modul V-BP-SOZ, 6 CP

Mo-Fr

12:00-13:30

Phil I, C 214

11.01.-05.02.10

HaF

Voland

MODUL 31: FACHDIDAKTIK (PV)

DIDAKTISCHE REALISIERUNG PHILOSOPHISCHER UND ETHISCHER DENKPROZESSE

(Ethik/Philosophie: mL2, mL3, mL5 3.-8. Sem.)

Seminar:

Do 18-20

Rösch

Didaktik:

Phil I, C 214

Medien und Methoden des Ethik- und Philosophieunterrichts

15.10.09

Der moderne Ethik- und Philosophieunterricht hat weniger das Ziel, philosophische Theorien und Begriffe zu vermitteln als vielmehr ethisches und philosophisches Reflektieren zu schulen. Unter dieser Voraussetzung kommt den Unterrichtsmethoden und –materialien eine besondere Bedeutung zu, sollen sie doch zum selbständigen Denken anregen.

In diesem fachdidaktischen Seminar werden philosophische Unterrichtsmethoden in Theorie und Praxis erarbeitet und erprobt: Textrezeption und –produktion, Arbeit mit Bildern, philosophisches Gespräch, phänomenologische Methoden, philosophisches und ethisches Argumentieren, Dilemmageschichten, Gedankenexperimente, kreative und produktionsorientierte Methoden.

Im Anschluss an die methodische Grundlegung wird in Kleingruppen eine Unterrichtseinheit auf der Basis des erworbenen Methodenwissens erarbeitet.

Ein Reader mit Literatur wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Brüning, B.: Philosophieren in der Sekundarstufe. Weinheim 2003.

Martens, E.: Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts.

Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover 2003.

Pfeiffer, V.: Didaktik des Ethikunterrichts. Wie lässt sich Moral lehren?

Stuttgart 2003.

MODUL 32: FACHDIDAKTIK (PV)

PROBLEME DES ZUGANGS ZUR PHILOSOPHIE UND DER VERMITTLUNG IHRER INHALTE

(Ethik/Philosophie: mL2, mL3, mL5 3.-8. Sem.)

Seminar:

Mo 8-10

Rösch

Didaktik:

Phil I, C 3

Kompetenzorientierung im Philosophie- und Ethikunterricht

26.10.09

Philosophie und Ethik sind heutzutage mehr denn je angesichts eines Pluralismus der Weltanschauungen und Wertvorstellungen gefragt und herausgefordert. Welchen Beitrag kann der Philosophie-/ Ethikunterricht leisten, um Schülerinnen und Schüler für diese Anforderungen kompetent

zu machen?

Das Seminar will versuchen, erste Antworten auf diese Frage zu geben. Im Mittelpunkt stehen die im Philosophie- und Ethikunterricht zu erwerbenden Kompetenzen, ihre Diagnose, Vermittlung und Förderung: Wahrnehmungskompetenz, Empathie, Perspektivwechsel, interkulturelle Kompetenz, Interdisziplinäre Kompetenz, Argumentations- und Urteilskompetenz, moralische Urteilsfähigkeit, ethische Urteilsfähigkeit, Diskursfähigkeit, Konfliktlösekompetenz, Orientierungskompetenz.

Erwartet werden die aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer eigenen didaktisch-methodisch gestalteten Seminarsequenz auf der Basis bereitgestellten Materials.

Grundlage des Seminars:

Anita Rösch: Kompetenzorientierung im Ethik- und Philosophieunterricht. Entwicklung eines Kompetenzmodells für die Fächergruppe Philosophie, Praktische Philosophie, Ethik, Werte und Normen. Münster: LER, LIT Verlag 2009.

Zur weiteren Orientierung:

Martens, E.: Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts.

Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover: Siebert 2003.

Pfeiffer, V.: Didaktik des Ethikunterrichts. Wie lässt sich Moral lehren und lernen? Stuttgart 2003.

Steenblock, V.: Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophie-didaktik und Handbuch: Praktische Philosophie. Münster 2002.

FORSCHUNGSKOLLOQUIEN

Hegel, Wissenschaft der Logik

Neuinteressierte Adresse im Zentrumssekretariat hinterlegen

Sa 16:30-19
vierwöchentlich
24.10.09
danach
nach Einladung.

Meinhardt

Biophilosophie

In diesem Kolloquium diskutieren wir an Hand neuester Literatur aktuelle Forschungsfragen der Biophilosophie. Auch kommen Probleme aus dem Zusammenhang eigener Forschungsprojekte zur Sprache.

Nur für Fortgeschrittene.

(Um Voranmeldung wird gebeten)

Di 17:30-19
Phil I, C 210
13.10.09

Voland

SONDERVERANSTALTUNGEN DES ZENTRUMS FÜR PHILOSOPHIE

VORTRÄGE DES ZENTRUMS

siehe Aushang
sowie
<http://www.uni-giessen.de/philosophie/>

PHILOSOPHISCHES KOLLOQUIUM

siehe Aushang
sowie
<http://www.uni-giessen.de/philosophie/>

VORTRÄGE IM RAHMEN DES COLLEGIUM GISENUM

siehe Aushang
sowie
<http://www.uni-giessen.de/philosophie/>